



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Harald Güller, Isabell Zacharias, Dr. Simone Strohmayr, Dr. Herbert Kränzlein, Inge Aures, Susann Biedefeld, Martina Fehlner, Annette Karl, Günther Knoblauch, Natascha Kohnen, Kathi Petersen, Georg Rosenthal, Helga Schmitt-Bussinger, Kathrin Sonnenholzner, Diana Stachowitz, Reinhold Strobl, Angelika Weikert, Johanna Werner-Muggendorfer, Margit Wild**
SPD

**Haushaltsplan 2017/2018;
hier: Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung
und Lehre
(Kap. 15 03 TG 90)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Kap. 15 03 TG 90 (Programm zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre) wird der Ansatz in den Haushaltsjahren 2017 und 2018 jeweils um 500,0 Tsd. von 3.561,1 Tsd. Euro auf 4.061,1 Tsd. Euro erhöht.

Begründung:

Auf der Ebene der Studierenden liegt Bayern mit einem Frauenanteil von 48 Prozent noch im Bundesdurchschnitt. In den weiteren Qualifizierungsstufen nimmt der Frauenanteil nach wie vor drastisch ab. 2015 wurde nur knapp jede fünfte Professur (18,7 Prozent) von Frauen wahrgenommen. Viele hoch qualifizierte Frauen gehen im Verlauf einer wissenschaftlichen Laufbahn an bayerischen Universitäten verloren.

Bayern nimmt damit im bundesweiten Vergleich den vorletzten Rangplatz ein. Frauenförderprogramme sind nach wie vor unabdingbar – auch für die Qualitäts- und Zukunftssicherung des Wissenschaftsstandorts Bayern.

Das Förderprogramm des Freistaates ist ein wichtiges Instrument, exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg der Professur zu begleiten.

Es gibt regelmäßig wesentlich mehr Bewerberinnen für dieses Förderprogramm als aufgrund der unzureichenden Finanzmittel aufgenommen und gefördert werden können. Die Situation ist insbesondere auch deswegen dramatisch, weil es bis 2006 eine stärkere finanzielle Förderung durch das Bund-Länderprogramm HWP (Hochschul- und Wissenschaftsprogramm) gegeben hatte: Bayernweit standen damals ca. 4,5 Mio. Euro zur Verfügung. Im Durchschnitt wurde damals etwa ein Drittel der Frauen, die in Bayern 2001 bis 2006 an Habilitationen arbeiteten, ein Jahr lang durch das HWP-Fachprogramm gefördert.